



Die Musik Muri unter der Leitung von Karl Herzog vermochte das Publikum mit feurigen spanischen Klängen zu begeistern.

Bild: cra

# Spanisches Flair im Festsaal

*Die Musik Muri präsentierte das Frühlingskonzert «Carmen»*

**Vergangenen Samstagabend gab die Musik Muri ihr Frühjahrskonzert im Festsaal des Klosters Muri zum Besten. Mit verschiedensten südländischen Klängen riss sie das Publikum von Anfang an mit.**

Unter der Leitung von Karl Herzog gab die Musik Muri ein Feuerwerk an verschiedenen Klängen von sich. Das spanische Flair durchzog dabei das gesamte Konzert und die Besucher klatschten, schnippten oder tanzten auf ihren Stühlen mit. Das etwas andere Programm kam bei den Konzertbesuchern auf jeden Fall sehr gut an. Manche sprachen von einem sehr hohen Niveau, auf dem sich die Musiker mit dieser Stückauswahl befin-

den. Besonders bei den schnellen Tempowechseln und den vielen verschiedenen Klängen kam dieses Niveau besonders zum Vorschein.

## **Der wahnwitzige Ritter Don Quixote**

Begonnen hat die Musik Muri mit der Geschichte des Ritters Don Quixote, geschrieben von Robert W. Smith, und seinen wilden Abenteuern. Das erste Stück «The Quest» beginnt mit klappernden Pferdehufen und geht über in eine Mischung aus vielen verschiedenen Klängen, die sich stark kontrastieren. Weiter ging es mit «Dulcinea», das von der Begegnung Don Quixotes mit der perfekten Frau und deren Verehrung handelt. Dieses Stück bot den direkten Kontrast zum vorherigen. Mit einem sanften An-

fang und weiterführenden ruhigen Klängen beschrieb es förmlich das Aussehen der perfekten Frau. Das dritte Stück war nochmals etwas ganz Spezielles. «Sancho and the Windmills» beschrieb den unermüden Kampf Don Quixotes gegen die Windmühlen. Und genau dies hörte man aus dem Stück heraus. Die Klänge waren so bildlich, dass es nicht schwerfiel, sich Don Quixote auf seinem Pferd vorzustellen.

Die Musiker überzeugten vor allem mit einem schnellen Wechsel der unterschiedlichen Instrumente, sodass man das Gefühl bekam, die Geschichte wirklich zu erleben, einfach ohne Bilder. «The Illumination» rundete die Geschichte um den Ritter ab. Durch seine leichten Klänge lässt es die ganze Geschichte nochmals Revue passieren. Die Musiker

verstanden es, dem Stück Ruhe und die Stimmung zu verleihen, dass hinter dem nächsten Klang etwas Unglaubliches wartet. Bevor es in die Pause ging, kam mit «Danzon No 2», aus der Feder von Arturo Márquez, noch ein ganz besonderes Lied. Als heimliche Hymne Mexikos bezeichnet, lebt das Stück von einem steigenden Tempo und einer feurig impulsiven Melodie. Bis es wieder ruhiger wird und alles beinhaltet, was die bekannte, spanische Kultur ausmacht.

## **Carmen und die unsterbliche Musik**

Nach der Pause ging es mit «Carmen Symphony» weiter. Hierbei handelt es sich ursprünglich um eine Oper von Georges Bizet, die von Donald

Patterson transkribiert wurde. In der Geschichte geht es um die Liebesleidenschaft des Sergeanten José für eine Zigeunerin namens Carmen. Diese erwidert seine Liebe aber nicht. José verliert alles, die Musik dazu ist jedoch unsterblich. So begleitet die Musik des Stückes José's Leidensweg. Die Melodien reichen von sanft bis impulsiv. Die einzelnen kurzen Soli liessen das Geschehen erst recht aufleben.

Die einzelnen Stücke wechselten ab von langsam bis abenteuerlich, wie auch der Weg José's. Die Musiker beherrschten jede noch so schwierige Stelle und die Besucher waren hin und weg. Der Applaus hielt noch lange an und selbst nachdem die Musiker noch zwei Zugaben gegeben hatten, wollte das Publikum einfach nicht genug haben. --cra